

## **Bodo Bach stellt in Neu-Isenburg neues Programm „Pech gehabt“ vor**

*Von Gregor Ries*

NEU-ISENBURG - Nicht ohne Grund hat Bodo Bach die Premiere seines neuen Programms auf den Freitag den 13. gelegt. Denn, wie der Titel „Pech gehabt“ schon andeutet, dreht sich ein großer Teil dieses Abends um Missgeschicke, Unglücksfälle und schlechtes Karma. Auf den Spuren seines Kollegen Eckart von Hirschhausen betätigte sich Bach alias Robert Treutel zudem als Glücksforscher.

Nicht zum ersten Mal präsentierte der Offenbacher Komödiant seine aktuelle Show dabei in der ausverkauften Neu Isenburger Hugenottenhalle. Von Traditionen wie seiner charakteristischen Batschkapp, den schlagfertigen Telefonstreichen oder längeren Einspielfilmen hat sich der ehemalige Radiomoderator allerdings verabschiedet. Dafür schlägt er besonders in der ersten Hälfte des Programms mitunter ernste Töne an. Zuschauer, die auf die vertrauten Seitenhiebe zu Ehefrau Gerda, die im wahren Leben ebenfalls auf diesen Namen hört, oder zum dauerarbeitslosen Sohn Rüdiger warten, kommen erst später auf ihre Kosten.

Lehrreicher und unterhaltsamer Abend

Wobei sich aus diesem Comedy-Abend durchaus etwas lernen ließ. So erfährt der Besucher etwa, dass der Begriff „Pechvogel“ aus dem Mittelalter stammt, als nahrhafte Vögel auf Bäumen eingefangen wurden, die dafür mit Pech bestrichen wurden. Diese Pech-Zeit, in der Andersdenkende oft auf dem Scheiterhaufen landeten, bezeichnet Bach im Anschluss ganz gegenwärtig als Lieblingszeit eines jeden heutigen „Pegida“-Anhängers. Zum Thema Unglück und Schadenfreude schlägt er einen Bogen von der Bibel bis in die Gegenwart – vom Dauerregen während der Sintflut samt den Problemen auf Noahs Arche bis zum typisch hessischen Sommer.

Es folgt ein kleiner Exkurs über berühmte Unglücksraben der Weltgeschichte: „Apple“-Mitgründer Ron Wayne, der sich seinen Anteil für lumpige 800 Dollar auszahlen ließ. Michael Collins, der unbekannteste dritte Mann bei der ersten Mondlandung. Oder Schauspieler Tom Selleck, der aufgrund seines Vertrags bei der TV-Serie „Magnum“ zahlreiche bedeutende Kinorollen vom „Terminator“ bis hin zu „Indiana Jones“ ausschlagen musste. Einen weiteren Pechvogel kann Bodo Bach an diesem Abend im Auditorium begrüßen. Zuschauer Jan entsorgte zu Weihnachten die geschenkten Karten für die Premiere mit dem Geschenkpapier und musste sie ein zweites Mal kaufen. Als kleines Trostpflaster überreicht ihm Bach eines seiner Bücher.

In der zweiten Hälfte knüpft Robert Treutel mit Reminiszenzen an seine Schulzeit sowie mit neuen Unglücks-Abenteuern des Kleinbürgers Bodo Bach an Motive früherer Programme an. Da erzählt der gestresste Hesse von den Chaosferien mit einem geliehenen Wohnmobil, vom Kampf mit den Genüssen eines gewonnenen vegetarischen Menüs, er verzweifelt an den Bastel-Schrankteilen aus dem „Schwedentempel“ Ikea oder den unergründlichen Vorzügen eines Mittelaltermarkts. Schräge Vergleiche, bissige Sottisen gegenüber Politik und Gegenwart, gelegentliche derbe Pointen: Bodo Bach bleibt sich auch mit seinem stark beklatschten sechsten Soloprogramm treu.